

## Vorwort zur 4. Auflage

Der Stellenwert der konservativen Orthopädie soll in unserem Fach wieder mehr Bedeutung erhalten. Dies spiegelt sich auch in der Überarbeitung der neuen Weiterbildungsordnung für das Fach Orthopädie und Unfallchirurgie wieder, wo den konservativen Inhalten mehr Bedeutung zugemessen wird. Für den angehenden Facharzt wird dies im Rahmen seiner Ausbildung teilweise eine schwierige Hürde darstellen, weil die konservative Behandlung in den großen Kliniken im Zeitalter der Fallpauschalen (DRG) eher eine untergeordnete Rolle spielt. Es ist erkennbar, dass angehende Orthopäden und Unfallchirurgen sich dieses Wissen oft entweder in Kursen oder über Literaturstudium aneignen müssen. Ein wesentlicher Bestandteil ist dabei die Technische Orthopädie, die primär die Grundlage des jetzigen Faches war. Auch deren Inhalte werden in vielen Kliniken heute nicht mehr erschöpfend erlernt werden können. Dennoch sind diese Kenntnisse für die Behandlung der uns anvertrauten Patienten unverzichtbar, bieten sie doch die Möglichkeit, einerseits operative Eingriffe zu vermeiden oder andererseits deren Erfolg über die Behandlung von Restfunktionsdefiziten zu stabilisieren.

Die primäre Idee des „Grundkurses Technische Orthopädie“ war es, dem angehenden Facharzt einen schnellen Überblick über alle technisch-orthopädischen Behandlungsmöglichkeiten zu bieten, ergänzt durch die Grundsätze der Amputationschirurgie. Sie ist mit der Prothesenversorgung untrennbar verbunden. Das Buch diente zudem als kursbegleitende Literatur für die Fort- und Weiterbildungskurse Technische Orthopädie. Der Erfolg dieses Konzepts spiegelt sich unter anderem darin, dass in relativ kurzer Zeit bereits auch die dritte Auflage ausverkauft war. Mit der vierten, noch einmal vollständig überarbeiteten Version ist das Buch nun richtig „erwachsen“ geworden. Es kann jetzt berechtigt in Anspruch nehmen, ein Stan-

dardwerk über technisch-orthopädische Versorgung zu sein, das mehr ist als ein reines Kurs-Curriculum. Dies war auch der Grund, den Titel zu ändern. Die nun vorliegende Auflage stellt den aktuellen Stand in der Technischen Orthopädie unter Würdigung der erheblichen fachlichen Weiterentwicklungen in den letzten Jahren dar. Dies ist unter anderem auch der Arbeit der neu hinzu gekommenen Autoren zu verdanken. Nicht verlassen wurde allerdings die Grundidee des Buches. Weiterhin wendet es sich an den in der Praxis tätigen Arzt mit konkreten Anwendungshinweisen.

Weiterhin weisen die Autoren jeweils auf Vor- und Nachteile der jeweiligen Hilfsmittel und -versorgung hin, um dem Arzt die Verordnung zu erleichtern. Aus Sicht der Herausgeber bleibt es unabdingbare und unverzichtbare Aufgabe des Arztes, anhand von funktionellen Defiziten eine Verordnung für ein Hilfsmittel zu erstellen, mit dem Ziel, diese Defizite entweder zu beheben oder zu minimieren. Dabei stehen ihm beratend im Team die Gesundheitshandwerke Orthopädietechnik und -schuhtechnik zur Verfügung. Dem Handwerker obliegen die fachlich korrekte Ausführung der Versorgung sowie die Beratung des Arztes in der Auswahl der Hilfsmittel. Der Arzt hat sich nach Fertigstellung des Hilfsmittels über dessen Erfolg ein Bild zu machen und dieses mit der zuvor erarbeiteten Zielsetzung abzugleichen. Auf diese Weise kommt man zu einer den funktionellen Defiziten des Patienten gerecht werdenden, aber auch wirtschaftliche Aspekte berücksichtigenden Versorgung.

Die Herausgeber danken den neu hinzu gekommenen Autoren, den Mitarbeitern des Thieme Verlags für die Unterstützung und wünschen dem Buch eine rege Verbreitung und Akzeptanz.

Bad Rothenfelde, im Sommer 2017  
Bernhard Greitemann und René Baumgartner

## Vorwort zur 2. Auflage

Schneller als den viel beschäftigten Autoren lieb war, wurde es nötig, ihren Grundkurs grundlegend zu überarbeiten. Was als Lehrmittel der „Fort- und Weiterbildungskurse Technische Orthopädie“ gedacht war, fand weit darüber hinaus zustimmende Anerkennung.

Eigentlich erst beim Durchpflügen ihres Erstlings kam den Autoren zum Bewusstsein, wie viel sich in den vergangenen fünf Jahren in der Technischen Orthopädie getan hat. Die Tendenz zu Fertigprodukten anstelle von Maßanfertigungen hat sich fortgesetzt. Auf zahlreichen Gebieten, von Lendenmiedern zu Prothesenpassteilen, ist die Auswahl größer geworden. Das hat den Verfassern ihren Vorsatz, firmenneutral zu bleiben, nicht eben erleichtert. Hatten sie sich auf die Darstellung eines Produkts einer Firma geeinigt, war ihnen klar, dass die gleiche Idee auch von anderen Herstellern angeboten wird. Sie alle vorzustellen, hätte aus dem Grundkurs einen umfangreichen Musterkatalog gemacht.

Die Autoren vertreten nach wie vor den Anspruch, die Technische Orthopädie sei ein Teil der Orthopädie. Diese Sichtweise gilt nur für die deutschsprachige Orthopädie. Im Rest der Welt ist die Orthopädie ein rein operatives Fach. Die konservative und damit auch die Technische Orthopädie ist dort eine Sache der physikalischen und rehabilitativen Medizin oder der Rheumatologie. Mit dem Zusammenrücken der Orthopädie und der Unfallchirurgie ist diese Zweiteilung in „blutige“ und „unblutige“ Medizin des Bewegungsapparats auch bei uns aktueller denn je. Dabei hat die deutsche Orthopädie und Unfallchirurgie hier eine historische Chance, nämlich eine Fachentität zu haben, die das gesamte Spektrum der konservativen und operati-

ven Behandlung zu einem Fachgebiet in den Händen eines Facharztes bündelt! Wie untrennbar jedoch operative und konservative Orthopädie miteinander verbunden sind, zeigt am ehesten die Amputationschirurgie. Einen schlechten Stumpf kann auch das beste und teuerste Passteil nicht wettmachen. Umgekehrt ist es jammerschade, wenn eine Prothese die Endbelastbarkeit eines Beinstumpfs nicht voll ausnützt. Ob Orthopädie oder Unfallchirurgie: Beste Ergebnisse sind ohne hautnahen interdisziplinären Erfahrungsaustausch nicht denkbar. Dieses Konzept hat unser Buch geprägt. Daher enthält es auch Kapitel über operative Themen, die mit der Technischen Orthopädie untrennbar verkoppelt sind.

Wiederum konnten wir mit Kollegen und Firmen zusammenarbeiten, die uns schon bei der ersten Auflage unterstützt hatten. Neu hinzugekommen ist Dr. med. Klaus H. Wietfeld als Mitautor. Beim Verlag Georg Thieme ist uns aus der Voraufgabe Frau Silvia Haller treu geblieben und als Grafiker Herr Emil Wolfgang Hanns. Neu im Team sind Frau Dr. med. Susanne Beyersdorf und Frau Martina Dörsam. Die treibende Kraft für die Neuauflage war Frau Antje-Karen Richter. Dank ihr haben die Autoren die Ärmel hochgekrempt, den Text Satz für Satz vor- und rückwärts überprüft, gestrichen, ergänzt und dabei festgestellt, wie viel es zu ändern gab.

Wir bedanken uns bei allen und hoffen, auch die neue Auflage werde ihre hochgesteckten Ziele erreichen.

Zumikon b. Zürich, Bad Rothenfelde,  
im Frühjahr 2007  
René Baumgartner und Bernhard Greitemann

## Vorwort zur 1. Auflage

Ein Buch über technisch-orthopädische Versorgungen? Ist das nicht zu trocken, zu altmodisch, „out“? Muss das sein? Wer liest denn so etwas?

Die Idee spukt dem Senior des Autorenteam seit Jahren im Kopf herum, ausgelöst durch Klagegeden angehender und altgedienter Kollegen über die mangelhafte Ausbildung auf diesem Sektor und fehlende Lehrmittel dazu. Konkretisiert hat sich dieser Gedanke im Rahmen der Zusammenarbeit in den Kursen der Initiative '93 Technische Orthopädie, als beide Autoren den Wissensdurst der Kursteilnehmer auf diesem Gebiet erfahren durften. Sie gehören zu den Initiatoren dieser Fort- und Weiterbildungskurse, die gemeinsam von der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC) und dem Berufsverband der Orthopäden (BVO) getragen werden, um die Fort- und Weiterbildung auf dem Sektor der Technischen Orthopädie zu verbessern. Unterstützt werden diese Kurse weiterhin von der orthopädischen Industrie und den Innungen der Orthopädiehandwerke.

Den vielfältigen und faszinierenden operativen Möglichkeiten des Fachs zum Trotz hat die Technische Orthopädie ihren festen Platz im Fach Orthopädie. Allerdings ist in den Ausbildungsstätten diese Disziplin stiefmütterlich oder gar nicht vertreten. Dies ist umso bedauerlicher, als dass nicht alle Patienten nach Operationen ohne Folgeschäden bleiben und die Technische Orthopädie eine Fülle von Möglichkeiten bietet, die oft nicht unerheblichen Sekundärbehinderungen in Beruf und privatem Umfeld zu minimieren.

Der Bedarf nach einer kurzen, in der Praxis schnell nutzbaren Anleitung zur Verordnung von Hilfsmitteln ist nicht zu übersehen. Wir haben das Buch so knapp wie möglich gehalten, ohne allerdings die für den Praktiker wichtigen Informationen zu Verordnung, technischer Ausführung und Abnahmepunkten zu vernachlässigen. Es ist auch nicht Absicht gewesen, ein komplettes Lehrbuch über die technischen Verordnungen zu schaffen. Vielmehr haben wir uns strikt an ein Schema gehalten, das Prinzip, Indikationen, Ausführung und Verordnung sowie die Abnahmepunkte beinhaltet.

Dabei haben wir bewusst subjektive Wertungen der Hilfsmittel mit hinzugenommen, um Hinweise in der Differenzialindikation zu geben. Dabei ist den Autoren sehr wohl bewusst, dass diese Wertungen subjektiv gefärbt und damit auch kritikanfällig sind. Sie wollten aber ein möglichst praxistaugliches Werk schaffen, das sich sowohl zur schnellen Orientierung in der Klinik oder Praxis, aber auch in den technisch-orthopädischen Werkstätten eignet. Hierzu sollen auch der „Hilfsmittelteil“ und der „Diagnoseteil“ dienen. Der eilige Leser kann sich so anhand der Diagnosen über die ihm zur Verfügung stehenden Versorgungsmöglichkeiten orientieren und dann anhand der Querverweise genauere Informationen zum Hilfsmittel holen, das Pferd somit quasi auch vom Schwanz her aufzäumen.

Wir hoffen, mit diesem Buch einerseits eine wichtige Alltagshilfe anzubieten, andererseits aber – und das ist uns ein wesentliches Anliegen – die Qualität der technisch-orthopädischen Verordnungen zu verbessern und damit diesem klassischen Bereich der Orthopädie wieder mehr Geltung und Achtung zu verschaffen.

Ein derartiges Werk ist nicht ohne Unterstützung zu erstellen. Die Autoren möchten sich daher bei den vielen Helfern bedanken, besonders unserem Mitautor Peter Teutrine für seinen Beitrag über die Rollstuhlversorgung, allen Autoren und Mitautoren früherer Werke, auf deren Grundlagen wir aufbauen konnten (André Baehler, Pierre Botta, Bruno Friemel, Dietrich Hohmann, Gertrude Mensch, Hartmut Stinus und Ralf Uhlig) sowie der Firma Otto Bock für die Bereitstellung von Abbildungen aus deren Prothesenkompodium.

Ausgesprochen erfreulich war wieder einmal die Zusammenarbeit mit dem Team des Thieme Verlags Frau Silvia Buhl, Frau Eva Grünewald und Frau Dr. med. Susanne Meinrenken und gerade in der Planungsphase mit Dr. Fritz Kraemer, die uns mit Geduld, Einfühlungsvermögen und auch notwendigem Termindruck unterstützt haben. Besonders danken möchten wir zudem Herrn Hanns, „unserem“ Graphiker, für die gelungenen Abbildungen und die Geduld mit unseren Korrekturwünschen

sowie den Mitarbeiterinnen Frau Heike Schulz und Frau Manuela Joswig.

Sicher aber an allererster Stelle ist unseren Familien, besonders unseren lieben Gattinnen Antoinette und Ursula für die „Freistellung“ zu danken, teil-

weise auch unter Verzicht auf Urlaubszeiten mit den sonst schon wenig gesehenen Männern.

Zumikon b. Zürich, Bad Rothenfelde,  
im Frühjahr 2002  
René Baumgartner und Bernhard Greitemann